

# Wezek profitiert von Nachfrage nach Hygiene

## Steinebacher Firma baut für Betrieb am Rhein Anlagen zur Herstellung von Desinfektionsmitteln

Von unserer Mitarbeiterin  
Claudia Geimer

■ **Steinebach.** Vor der Corona-Pandemie waren Desinfektionsmittel für Otto Normalverbraucher ein Produkt wie jedes andere auch. Mit dem Auftreten des Virus hat sich dies schlagartig verändert. „Der Bedarf ist gestiegen und steigt weiter“, sagt einer, der es wissen muss: Marvin Werder ist Projektleiter bei der Firma Wezek in Steinebach.

Das Unternehmen mit seinen über hundert Mitarbeitern ist seit mehr als 20 Jahren in der Medizintechnik zu Hause. Seit gut drei Jahren arbeitet Wezek mit der Firma „sanixtreme“ aus Bingen zusammen. Das Unternehmen vom Rhein stellt besagte Desinfektionsmittel her – wohlgedacht schon vor Corona. Und der heimische Betrieb aus dem Westerwald hat die Anlagen dafür entwickelt und baut sie.

Jetzt, in der Pandemie, ist diese Zusammenarbeit mit dem Partner aus Bingen für Wezek natürlich ein echter Glücksfall. Dies betonen der ehemalige Geschäftsführer Peter

Klein sowie die amtierenden Firmenchefs Patrick Kölzer und Kleins Nachfolger Thomas Kirscher bei einem Besuch heimischer Politiker und Wirtschaftsvertreter mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Michael Wäschenbach und Landrat Dr. Peter Enders sowie dem Ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, Joachim Brenner, an der Spitze.

Die Besucher ließen sich die Funktion der Maschine von Projektleiter Werder erläutern. Seit März hat die Firma Wezek drei Anlagen an den Rhein geliefert. Eine vierte wird bald folgen. Sie diene dem Elektroingenieur in der Fertigungshalle als Demonstrationsobjekt. Geschäftsführer und Projektleiter hoben bei der Vorführung des Öfteren hervor, wie wichtig dieser Auftrag für das heimische Unternehmen in diesen für Firmen nicht leichten Zeiten ist.

„Wir freuen uns, dass wir so eine hochwertige Technik fertigen und liefern können“, so Werder. Messen, steuern, regeln – das gehört zum klassischen Wezek-Geschäft. Von der Konstruktion bis



**Eine Delegation aus Politikern und Wirtschaftsvertretern besuchte die Firma Wezek in Steinebach. Die Besucher ließen sich eine Anlage zur Herstellung von Desinfektionsmitteln erklären – ein Markt, der Zukunft hat.**

Foto: Claudia Geimer

zur Serienfertigung werden im Unternehmen Anlagen gebaut, die auch in der Automobilzulieferindustrie zum Einsatz kommen. „Wir orientieren uns bei der Fertigung an den speziellen Wünschen und Vorgaben der Kunden“, erläutert der neue Geschäftsführer Thomas Kirscher.

Die 2017 begonnene Zusammenarbeit mit der Firma aus Bingen sei ein wichtiges weiteres Standbein. Das vom Partnerunternehmen produzierte Desinfektionsmittel sei breit einsetzbar und

für Mensch und Umwelt gut verträglich. „Man könnte sogar ganze Räume damit desinfizieren“, wirft Werder einen Blick in die Zukunft. In der Tat arbeitet die Firma Wezek bereits an einer Anlage, die dies leisten soll: eine Art „Vernebler“.

Sollte diese Entwicklung gelingen, könnten beispielsweise Konzert- oder Klassenräume oder aber auch Flugzeugkabinen kontinuierlich „vernebelt“, also desinfiziert werden, was den Schutz vor Viren jeder Art erhöhen würde.

Die Besucher zeigten sich jedenfalls stark beeindruckt von den Plänen und sicherten ihre Unterstützung zu. Für Unternehmen wie Wezek sei es wichtig, mit der Politik in Kontakt zu bleiben, so Klein. Vor einigen Wochen informierte sich auch der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Erwin Rüdell in seiner Funktion als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses des Bundestages bei der Firma vor Ort in Steinebach.

Es braucht Unternehmen mit Ideen, um eine Pandemie wie die-

se bewältigen zu können. Die Firma „sanixtreme“ jedenfalls plant bereits neue Produktions- und Lagerflächen, berichtet Projektleiter Werder. Somit darf auch die Firma Wezek auf eine weitere kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Hersteller der Desinfektionsmittel hoffen. Derzeit, so heißt es, verhandele man den Bau von weiteren fünf Anlagen und darüber hinaus die vertragliche Gestaltung entsprechender Serviceaufträge, um den langfristigen Betrieb der Maschinen sicherzustellen.